

5.4. Arbeitszeitmuster nach Bildungshintergrund

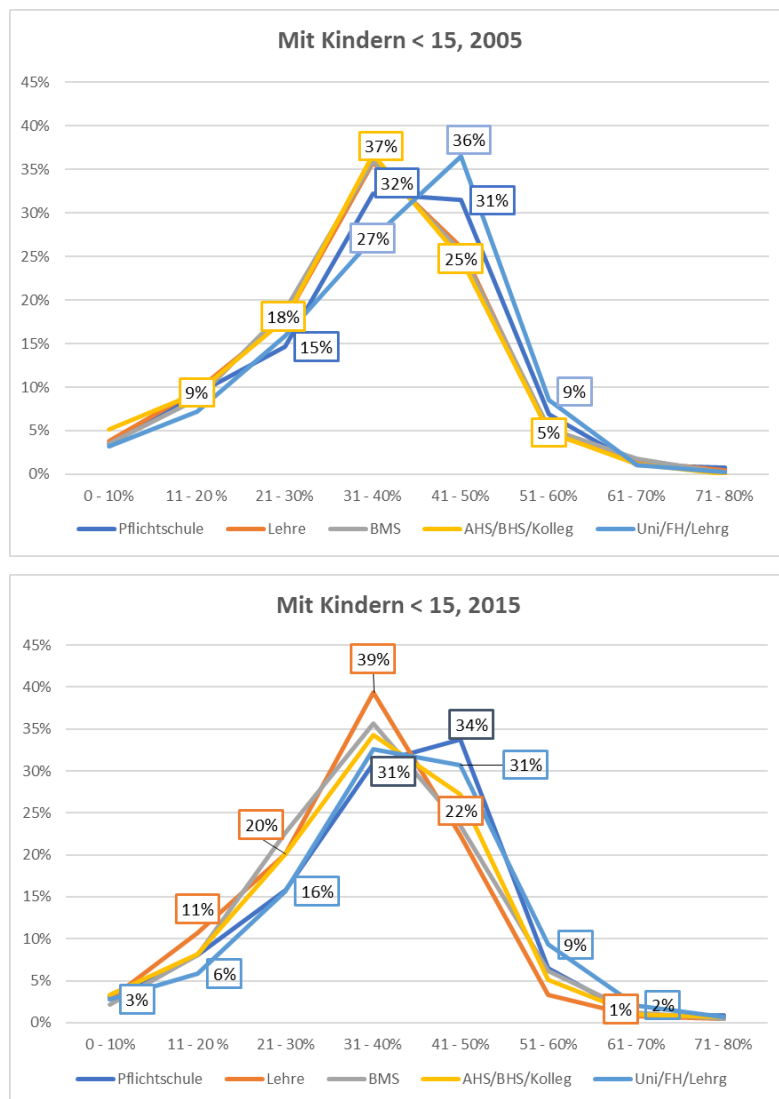
Für die Detailanalyse auf Basis des Bildungshintergrundes von Paaren wurde die höchste abgeschlossene Ausbildung der Partnerin gewählt. Frauen haben in den letzten Jahrzehnten in besonderer Weise von der Bildungsexpansion profitiert (vgl. Blossfeld et al. 2007). Eine Auswirkung dieser Entwicklung ist, dass besser gebildete Frauen auch mit Kindern stärker – in vielen Fällen in Teilzeit – stärker auf dem Arbeitsmarkt vertreten sind und dort auch bessere Chancen vorfinden als Frauen mit geringer oder ohne formale Ausbildung.

Im Jahr 2005 haben Frauen mit Universitätsabschluss im Schnitt den größten Anteil an der Paar-Arbeitszeit¹¹, gefolgt von Frauen mit Pflichtschulabschluss (vgl. Abbildung 5). Bis zum Jahr 2015 hat sich dieses Verhältnis verändert, der größte Anteil von Frauen mit (annähernd) gleicher Aufteilung der Arbeitszeit findet sich bei Frauen mit Pflichtschulabschluss, Frauen mit Universitätsabschluss sind zurückgefallen. Sie übernehmen inzwischen einen geringeren Anteil der Paar-Arbeitszeit. Grund für diese Entwicklung dürfte sein, dass gerade bei den Akademikerinnen der eingangs beschriebene Rückgang des Anteils von Müttern mit Vollzeit-Erwerbsverhältnissen wirkt, d.h., Akademikerinnen arbeiten nun im Schnitt und in Relation zu ihren Partnern weniger Stunden. Möglich ist, dass hier das 2004 eingeführte Recht auf Elternteilzeit inzwischen Wirkung zeigt, indem finanziell abgesicherte Frauen sich nun für geringere Arbeitszeiten entscheiden.

Anders ist die Situation bei Müttern mit Pflichtschulabschluss. Diese weisen zwar die geringste Erwerbstätigenquote auf (41,8% im Jahr 2015, ohne Abbildung), wenn sie jedoch am Arbeitsmarkt sind, dann in vielen Fällen mit einem vergleichsweise hohen Stundenausmaß. Zugleich arbeiten Männer mit Pflichtschulabschluss oder Lehrabschluss, mit denen diese Frauen oft in einer Partnerschaft leben, im Schnitt etwas weniger als z.B. Absolventen einer BHS/AHS oder einer Universität.

¹¹ Hier wird die wöchentliche Normalarbeitszeit zugrunde gelegt.

Abbildung 5: Die Aufteilung der Arbeitszeit von Paaren mit und ohne Kinder nach höchster abgeschlossener Ausbildung der Partnerin



Quelle: FORBA, eigene Berechnungen auf Basis der MZ-Arbeitskräfteerhebung.

Bei Betrachtung der mittleren Arbeitsstunden von Frauen und Männern nach Bildungsabschluss wird der Rückgang der durchschnittlichen Arbeitszeiten in Österreich wiederum deutlich. Zugleich gibt es Differenzen nach den einzelnen Abschlüssen. Insgesamt ist der Rückgang dort am größten, wo im Jahr 2005 vergleichsweise hohe Arbeitszeiten zu finden waren.

So geht bei den Männern mit Universitätsabschluss die Arbeitszeit – ausgehend von einem sehr hohen Wert im Jahr 2005 – am stärksten um durchschnittlich 5 Stunden zurück. Bei Männern mit Pflichtschulabschluss oder Lehrabschluss nimmt die tatsächlich geleistete Arbeitszeit im Gegensatz hierzu um 1,7 bzw. 2,3 Stunden ab.

Tabelle 4: Tatsächlich geleistete Arbeitsstunden nach höchster abgeschlossener Ausbildung der Partnerin

Höchste abgeschl. Ausbildung	Tatsächliche mittlere Arbeitszeit von Frauen mit Kindern < 15				Tatsächliche mittlere Arbeitszeit von Männern mit Kindern < 15			
	2005	2010	2015	Diff. 2005 - 2015	2005	2010	2015	Diff. 2005 - 2015
	Mittelwert				Mittelwert			
Gesamt	23,5	22,0	21,0	-2,4	39,8	38,5	36,9	-3,0
Pflichtschule	24,4	23,1	22,6	-1,8	37,3	37,2	35,6	-1,7
Lehre	22,9	21,3	20,1	-2,9	39,1	38,0	36,8	-2,3
BMS	23,8	22,0	20,7	-3,1	41,7	39,6	37,1	-4,6
AHS/BHS	21,8	22,2	20,8	-1,0	40,8	39,0	37,3	-3,5
Uni/FH	24,7	22,0	22,1	-2,6	42,0	39,6	37,0	-5,0

Quelle: FORBA, eigene Berechnungen auf Basis der MZ-Arbeitskräfteerhebung.